



**Universität
Zürich** UZH

**Institut für Erziehungswissenschaft
Lehrstuhl für Berufsbildung**

Herausforderungen für die Berufsbildung

Impulsistagung

Di 22.10.2013

Prof. Dr. Philipp Gonon



„Erfolgsmodell“ im Druck



**Markus Maurer,
Philipp Gonon (Hrsg.)**

Herausforderungen für die Berufsbildung in der Schweiz

**Bestandesaufnahme und
Perspektiven**

1. Auflage 2013

256 Seiten, 15,5 × 22,5 cm

Broschur

CHF 38.00 / € 32,00

ISBN 978-3-03905-923-2

Erscheinungstermin: Februar 2013



Wandlungsfähigkeit der Berufsbildung

Die Berufsbildung in der Schweiz gilt als Erfolgsmodell. Dennoch ist sie zurzeit mehrfach herausgefordert, etwa durch Veränderungen am Arbeitsmarkt, durch demografische Trends, aber auch durch den gewachsenen Einfluss globaler und europäischer bildungspolitischer Entwicklungen. Ohnehin wird von der Berufsbildung – von den Brückenangeboten über die berufliche Grundbildung bis hin zur höheren Berufsbildung – erwartet, dass sie sich ständig wandelt. Dieses Buch geht zehn Herausforderungen nach, die anzupacken sind, damit die Berufsbildung weiterhin den von ihr erwarteten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beitrag leisten kann. Die Autorinnen und Autoren der hier vereinten Beiträge sind alle verbunden mit dem Lehrstuhl für Berufsbildung an der Universität Zürich. Markus Maurer war dort von 2009 bis 2012 als Oberassistent tätig und arbeitet heute als Dozent an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Philipp Gonon ist seit 2004 Inhaber des Lehrstuhls für Berufsbildung an der Universität Zürich.



Übergänge innerhalb des Bildungswesens und in die Arbeitswelt als permanente Herausforderung

- Schweizer (Berufs-)Bildung ist stolz auf Durchlässigkeit:
 - „Kein Abschluss ohne Anschluss“
- Generelle Zuschreibung: „Schwellenproblematik“ in Ländern der dualen Berufsbildung tief:
 - Übergang Schule – Berufsausbildung – Arbeitswelt (1. Schwelle)
 - Von der (Aus-)Bildung in die Arbeit (2. Schwelle)
- Koordinationsbedarf verschiedener Akteure
- Gesetzliche Regelungen, bildungssystemische und individuelle Perspektiven



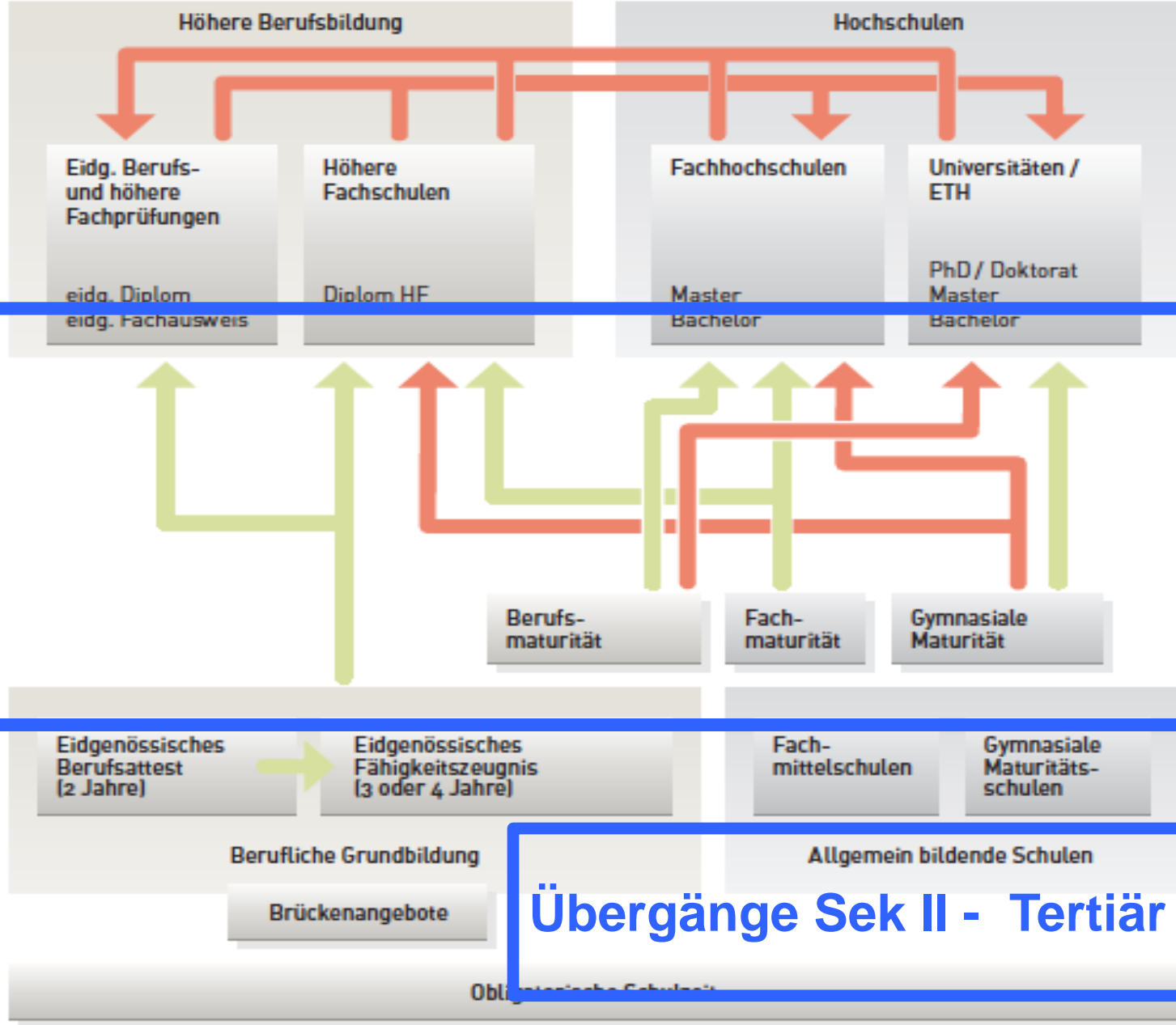
Berufswahl: Unterstützungsangebote

Eine Befragung von Schweizer Lehrpersonen im Rahmen des Projektes Brücke* ergab, dass...

«individuelle Unterstützung bei Bewerbungen» von allen Lehrpersonen (100%) , «Schnupperlehren» (95,8%), «Tests mit elektronischen Tools (95,8%) und «spezielle Förderung von Risikoschüler/innen (95,7%) zu den Massnahmen, die «häufig» und «sehr häufig» eingesetzt werden, zu zählen sind.

Die «Schnupperlehren» (62,5%) sind zentral für den Berufswahlunterricht, gefolgt von «Tests mit elektronischen Tools (50%), «Bewerbungs-training» (41,7%), dem Berufswahl-Portfolio (37,5%) und der «Berufsberatung durch externe Berater» (37,5%).

* Im Rahmen des Projekts wurden über 600 Schulleiterinnen und Schulleiter der Volksschule, über 1000 Betriebe, 65 Lehrpersonen und zu zwei Erhebungszeitpunkten jeweils 1000 Schülerinnen und Schüler befragt (vgl. Stolz in Maurer & Gonon 2013)

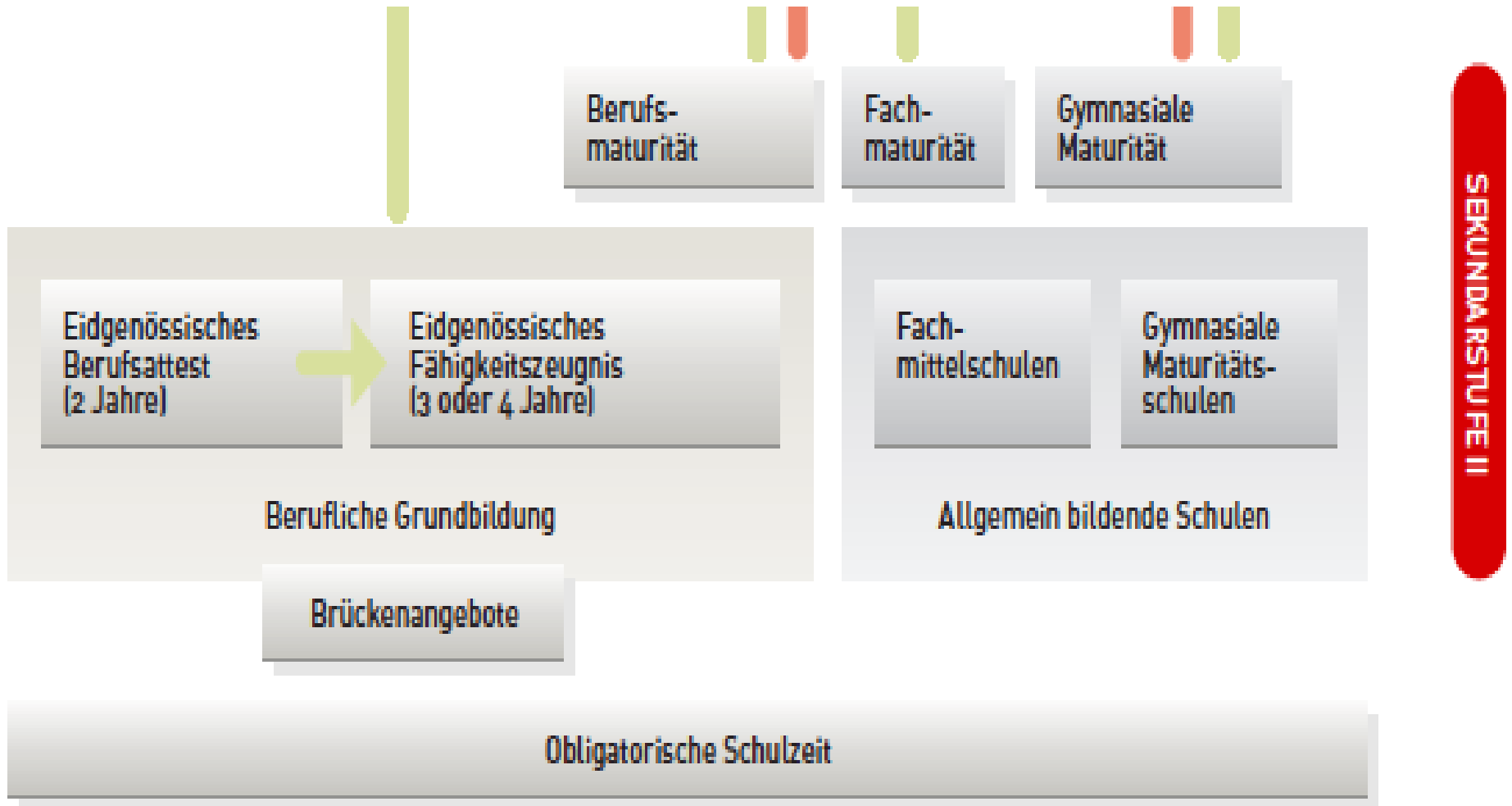


Übergänge Sek II - Tertiär

- direkter Zugang
- Zusatzqualifikationen oder Berufspraxis erforderlich



Berufliche Grundbildung – Sekundarstufe II





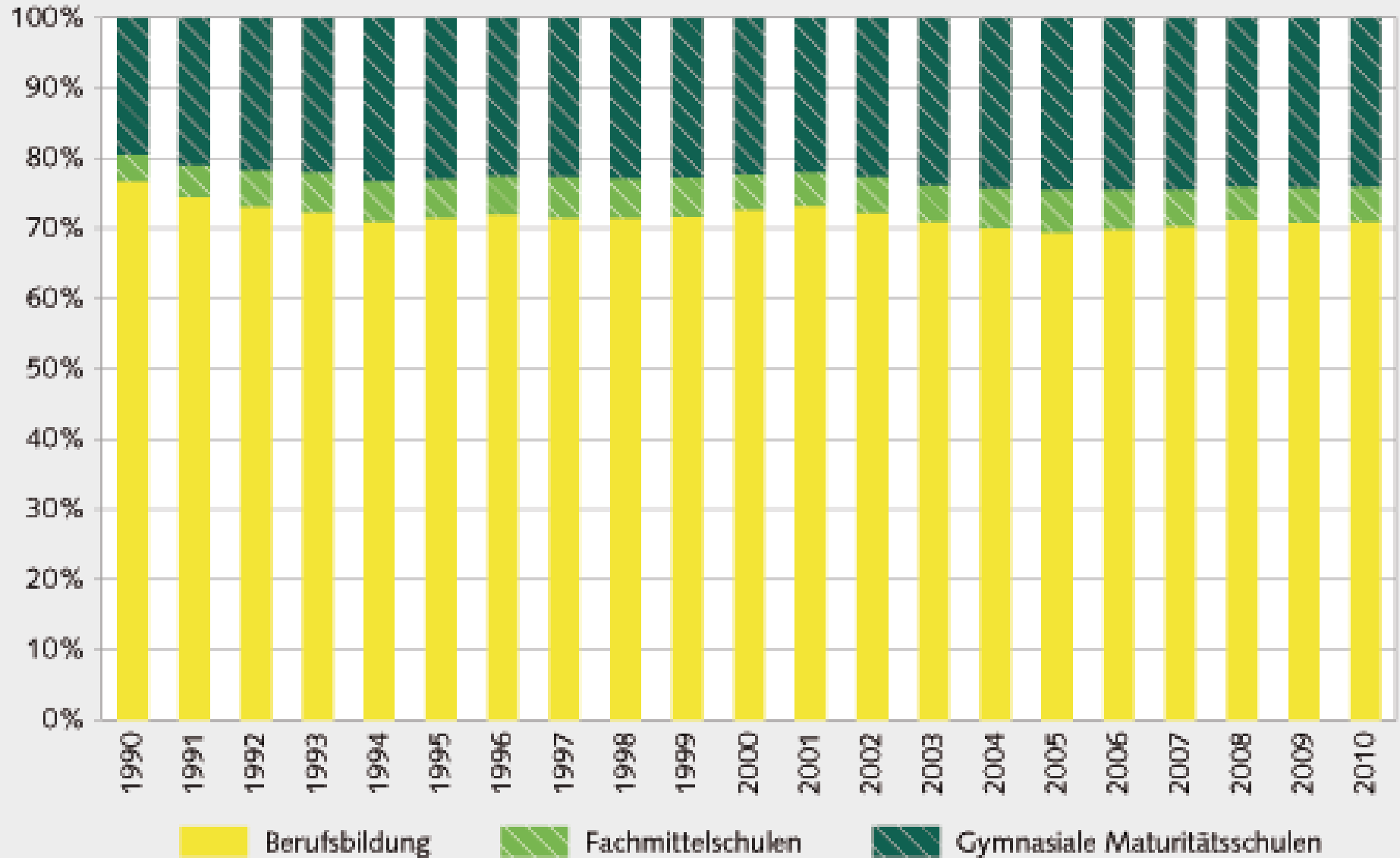
Bildungsabschlüsse Sekundarstufe II, Tertiär A 2010,

BFS, Statistik der Bildungsabschlüsse und Schweizerische Hochschulinformationssystem (SHIS)

Stufe & Typus	Total	Frauen %	Männer %
Sekundarstufe II			
Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse EFZ	59'389	44.1	55.9
Eidgenössische Berufsatteste EBA	3'690	49.0	51.0
Berufsmaturitätszeugnisse	12'249	46.0	54.0
Gymnasiale Maturitätszeugnisse	18'865	57.6	42.4
Fachmaturitätszeugnisse	1404	83.1	16.9
Andere Fähigkeitszeugnisse	1387	83.1	16.9
Handelsmittelschulabschlüsse	2897	49.9	50.1
Fachmittelschulabschlüsse	3415	80.4	19.6
Anlehrausweise	1174	22.7	77.3
Tertiär A: Hochschulen			
Fachhochschule Bachelordiplome	10'474	53.0	47.0
Fachhochschule Masterdiplome	2'081	59.6	40.4
Universitäre Bachelordiplome	11'537	51.8	48.2
Universitäre Masterdiplome	7'964	49.2	50.8
Doktorate	3'588	43.4	56.6

Berufs- und Allgemeinbildung auf der Sekundarstufe II, 1990-2010

Unter 20-jährigen Schüler/innen im ersten Ausbildungsjahr einer mehrjährigen zertifizierenden Ausbildung



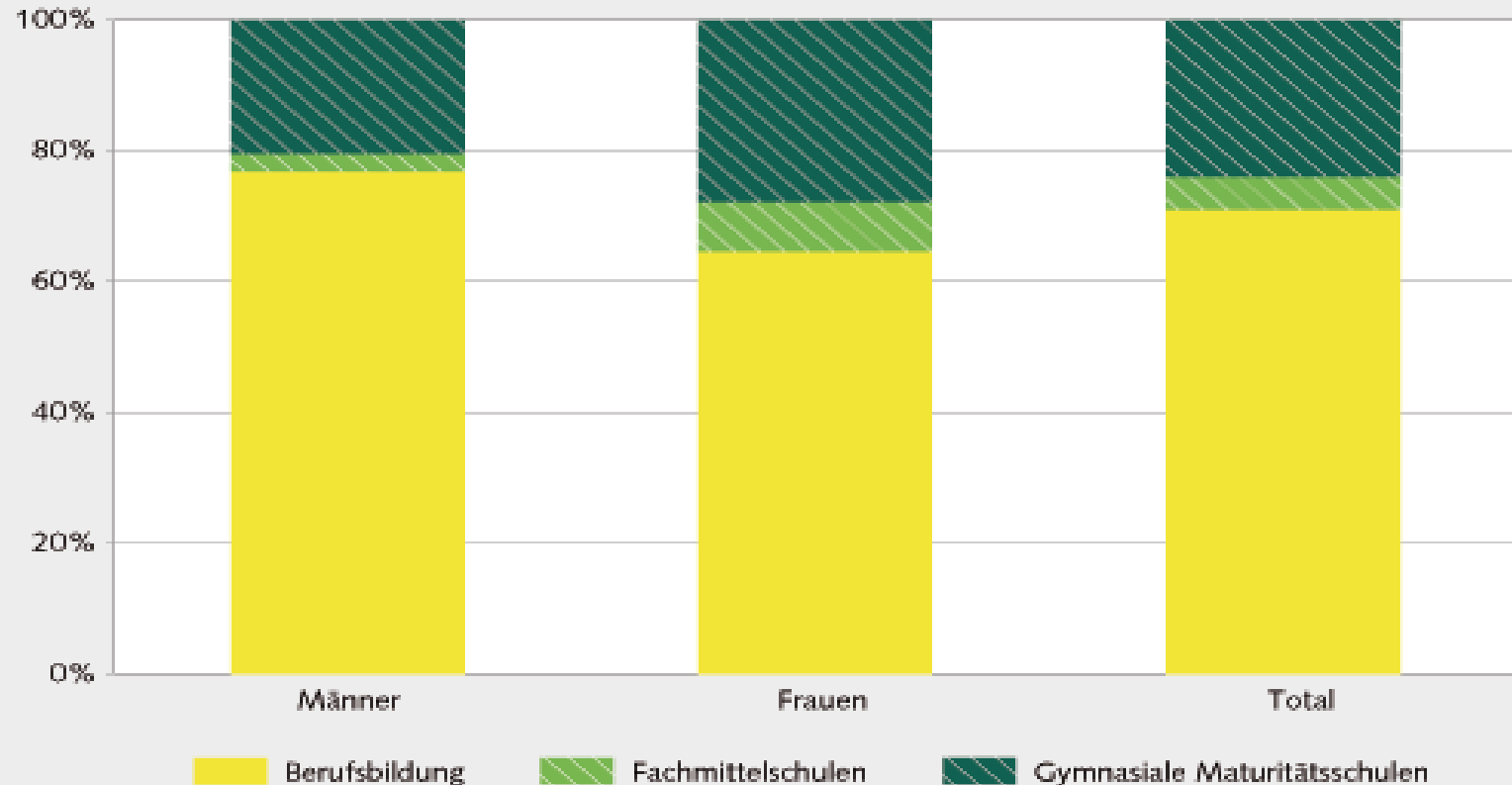
Quelle: Lernende (Schüler/innen und Studierende, ohne Hochschulen) IBFS

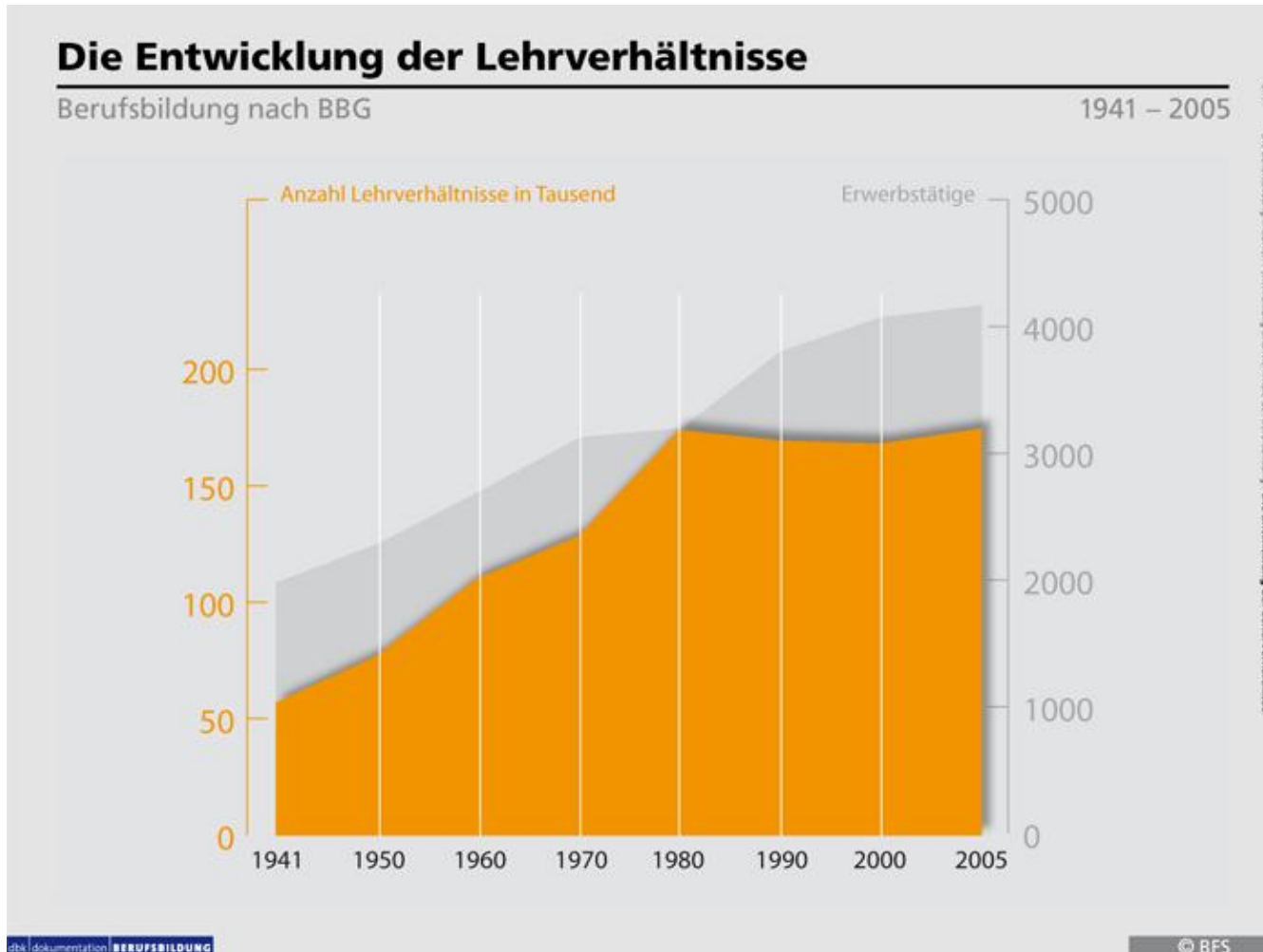


Bedeutung der Berufsbildung: Allgemein- vs. Berufsbildung nach Geschlecht

Berufs- und Allgemeinbildung auf der Sekundarstufe II nach Geschlecht, 2010

Unter 20-jährigen Schüler/innen im ersten Ausbildungsjahr einer mehrjährigen zertifizierenden Ausbildung.





Quelle: Dokumentation Berufsbildung Online



Entwicklung der Übertritte

Tabelle 1: Quote der sofortigen Übergänge in die Sekundarstufe II

	1990	1995	2000	2005	2010
Berufliche Grundbildung¹⁰	61,7%	51,1%	50,2%	47,5%	48,1%
Allgemeinbildung¹¹	22,3%	26,5%	25,1%	26,9	26,9%
Übergangsausbildungen¹²	9,4%	11,5%	12,4%	13,9	14,5%

Quelle: BFS, 2012.



Übergangsregimes

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die verschiedenen Übergangsregime.

<i>Übergangsregime</i>	<i>Länder (Bsp.)</i>	<i>Schule</i>	<i>Berufsausbildung</i>	<i>Ausrichtung in Übergangsphase</i>	<i>Sozialleistungen für Jugendl.</i>	<i>Allgemeine Orientierung</i>
<i>universalis-tisch</i>	<i>Dänemark Finnland Schweden</i>	<i>nicht-selektiv</i>	<i>Schulmodell</i>	<i>Persönlichkeitsentwicklung</i>	<i>individuell & universell</i>	<i>bildungssystemorientiert, Wissensbezug, wissenschaftsorientiert,</i>
<i>liberal</i>	<i>United Kingdom, USA</i>	<i>nicht-selektiv</i>	<i>Marktmodell</i>	<i>frühe ökonomische Unabhängigkeit</i>	<i>niedrig, universell, hoher Druck</i>	<i>betriebsorientiert, funktionsorientiert</i>
<i>berufstätigkeitszentriert</i>	<i>Deutschland Schweiz</i>	<i>selektiv</i>	<i>duales Modell</i>	<i>Zuweisung beruflicher & sozialer Position</i>	<i>begrenzt nach Alter, Familienstatus, etc.</i>	<i>Beruflichkeit / Berufsprinzip, berufsorientiert</i>
<i>unterinstitutionalisiert</i>	<i>Italien Spanien</i>	<i>nicht-selektiv</i>	<i>Schulmodell</i>	<i>fehlende Strukturen</i>	<i>kein Anspruch, Familie</i>	<i>produktionsorientiert</i>



Aktuelle Herausforderungen des schweizerischen Berufsbildungssystems

- Globalisierung, Internationalisierung, bspw. Europäischer Qualifikationsrahmen („Gleichwertigkeit“ Allgemeinbildung - Berufsbildung)
- Aktualität der dualen (trialen) Berufsausbildung: Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft (Tertiarisierung der Wirtschaft)
- „Verschulung“ und Tertiarisierung der (Berufs-)Bildung
- Gestiegene Anforderungen: Integration von (leistungsschwächeren) Jugendlichen in die Arbeitswelt; Nahtstelle - Übergang Schule – Beruf